



**Geldgeber gesucht:**  
**Systracom-Chefs**  
**Möritz und Klein**  
**(v.) dürfen für**  
**ihre Kunden**  
**vorerst nicht**  
**mehr handeln**

### Systracom

## Handelssperre

„Wir sind die Bösen“ – mit diesem Spruch und dem Einheitspreis (Flat-Fee) von 9,95 Euro pro Order gewann der Berliner Broker Systracom Bank AG seit September nur 10 000 Anleger. Die sind jetzt selbst mächtig böse, weil sie vorerst nicht mehr handeln können: Am Freitag schloss das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen **Systracom wegen drohender Zahlungsunfähigkeit** und verbot der Bank, Zahlungen anzunehmen.

Einzelne Kauf- und Verkaufsaufträge darf Systracom während des so genannten Moratoriums nicht ausführen. Auf Guthaben können die Kunden nicht zugreifen. Ihnen bleibt nur die Möglich-

keit, die Bank per Fax oder Brief zu beauftragen, das **Depot einem anderen Institut zu übertragen**, sofern es nicht als Sicherheit für ein überzogenes Konto dient. Das kann Wochen dauern.

Den völligen Verlust ihres Geldes müssen Kunden dennoch nicht fürchten. Der Broker gehört **zwei Feuerwehrfonds** an:

- Der Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken deckt bis zu **drei Millionen Mark** pro Anleger ab.
- Die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken (EdB) schützt Einlagen bis zu 90 Prozent, **maximal rund 40 000 Mark**.

„Wird Systracom ohne neue Kapitalgeber insolvent, greift zunächst der Fonds des Bundesverbands“, erläutert der Münchner Anwalt Peter Mattil. „Subsidiär kann der Anleger Ansprüche bei der EdB anmelden, wenn das Aufsichtsamt den Entschädigungsfall feststellt. FM